

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 1

Artikel: Die kleine Scheidegg
Autor: Flückiger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Kleine Scheidegg

Ein Name, der Klang hat, starken, heilklingenden und weltberühmten. Und das kommt nicht von ungefähr: denn die Kleine Scheidegg liegt mitten in Schönböden, die über allen stehen, was wir erwarten dürfen; Schönböden, die sich von allen Seiten her bis zu den Firnen hinauf Bahnen lassen können.

Die Kleine Scheidegg, wie sie bescheiden heisst, bedeutet jedesmal wieder eine Überraschung. Man glaubt, diese Umgebung zu kennen und muss sich doch immer wieder neu zurecht finden auf diesen eisigen, wohlbesetzten Schneestel, mitten in der Wildheit der Berge. Man muss nur einmal Menschen beobachten, die aus fernen Städten kommen, über oben aussteigen. Sie werden sprachlos und fast ängstlich über diesen unerwartet gewaltigen Eindruck der Wände, Gletscher und silbernen Gipfel. Alles ist nicht gross und überwältigend da, herrlich geläutert in Duft und blühenden Sonnenglanz.

Die Scheidegg ist der gross Stoff vieler Abfahrten. In vier Möglichkeits führen von der Scheidegg Abfahrten nach Grindelwald hinunter. Ueber Schegg, Alpigen, über Meilen-Bödenmader, über Bühligen-Börghütte in die Tschuggenabfahrt, und schliesslich über Borellen-Hoegg von Arvergärten oder Solzegg aus starten. Wenn aber die Scheidegg über noch über gütiger, fährt mit der Jungfrauabahn bis Fallbodenhubel oder Eigerstücher oder mit dem neuen Skifitt auf das Lauberhorn. Die berühmte Abfahrt oder nach Grindelwald hinunter stellt der Männlichen, beginnt mit breiten, unbehinderten Hängen, führt durch lichtbewachsene Alpen, durch einen Waldgarten, um dann in bewaldete Gebiete nach Grund zu kommen. Ueberall genussvoll mit neben der guten, abwechslungsreichen Fahrt prächtige Ausblicke.

Ebenso heilig, aber im obem Teil in nicht so reicher Auswahl, sind die Abfahrten nach Wengen hinunter. Nach der anfänglichen Rutschbahn, wo eines hübsch hinter dem andern fährt, beginnt bei der Wasserstation die Standardstrecke. Sie enthält allerhand Überraschungen; eben solche Dinge, die ein Fahrer beherrschen soll. Zunächst hopst es mit uns über grössere und kleinere Möglichkeiten; das schneit uns tüchtig, wie Rufen im Stütz. Vor dem steilen Wickelbord wird meistens etwas ausgeschaut, um dann mit frischem Mut sich weiter Mitte Teile zu stürzen. Das hinter, lang geschichtete Waldweiden, das sich so ganz unvermittelt anschliesst, wirft ab und zu Menschen und Ski übereinander und durcheinander. Auch vor dem letzten, dachgebildeten Stück, bevor es in die offenen Matten hineingelst, stützt manch einer. Ueber diese artige Bahn rückt und pflückt es den ganzen Tag; immer wird da fröhlich und gebadet. Keine Sorge! Auch der Gemüthliche und Ausschüchternige kommt ganz auf seine Rechnung, wenn er nebensächlich in den frischen, unberührten Schnee fährt. Es gibt viele Möglichkeiten, nach Wengen hinunter zu kommen.

Vom Jungfrauabahn — das aus der Jungfrauabahn im Sommer und Winter erschliesst, und wo der Skilauf das ganze Jahr nie auslässt — weiss jeder, der je schon etwas von Skilauf gehört hat, dass in diesen Höhen die hochalpine Skitouristik ihren Anfang nahm. Keine Gegend in den Alpen hat eine so gut geschlossene, zusammenhängende Vireletschbergung mit den Sammelplätzen Konkordplatz und Rofloch. Weil diese Gletscher und Firnen alle so hoch gelegen sind, werden Skitouren und Gipfelbestimmungen mit einem Minimum an Anstrengung möglich. Die bekannteste Skitour führt auf die Ebnefuh (3964 m) über Jungfrau-Konkordplatz, Grosse Aletschfirn, Lötschenlücke und Holländische. Wohl eine der häufigsten Gletscherskitouren dieses aussergewöhnlich prächtigen Gebiets ist die Lötschenlücke. Eine der schönsten Abfahrten geht über Konkordplatz den Aletschfirn hinter nach Mörle, und eine der schwersten, steilsten und heikelsten über das Eisener (von der Station Eisener aus). Waldhang in einem dieses Gebiete immer wieder, denn besonders das im südlichen Teil, mit seinen noch höheren Gletschern. Von allen diesen Übergängen und den winterlich beständigen Gipfeln aus geniest man eine überwältigende Fernsicht. Kein Lebewesen, kein Baum, kein Lärm als ob und zu das Krachen der Gletscher — nur das grosse, stille Leuchten der Firne und Gipfel nimmt uns gefangen. Ruhe, Klarheit und Schönheit der Berge schenken uns neue Kräfte im Winter fast mehr noch als im Sommer. Alfred Flückiger.

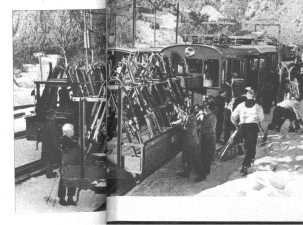


Jungfrauabahn - Kl. Scheidegg (Phot. E. Goret) Tschuggen und Lauberhorn (Phot. E. Goret) Auf der Fahrt wird das Skigebiet der Wengernalp genau in Augenschein genommen (Phot. F. Pernl) Auf der Kleinen Scheidegg (Phot. E. Goret)



Auf der Skitour Jungfrau-Joch-Goppenstein: Bei der Falleralp (Phot. O. Pfeiffer)

Kreis: Die Fahrt von Grindelwald auf die Kleine Scheidegg (Phot. R. Schudel)



Links: Der Sportzug (Phot. Lohner) Behördlich bewilligt Nr. 4136 B. R. B. 3. 10. 1937